

Deshalb möchte ich eine Beobachtung aus dem Kreis Havelberg bekanntgeben. Am 30.7.1964 sah ich bei Schollene einen Rotkopfwürger auf einem Telefonmast an einem nur spärlich mit Bäumen bestandenen sandigen Feldweg. Wahrscheinlich durch mein Auftauchen verjagt, flog der Vogel auf eine locker mit Kiefernkusseln bestandene Trockenrasenfläche und entschwand dort meinen Blicken. Der rotbraune Kopf und die im Fluge auffallenden weißen Flügelbinden ließen keinen Zweifel an der Artzugehörigkeit zu.

Literatur

Mauersberger, G. (1960): *Lanius senator* L., in: Stresemann, E., und L. A. Portenko: Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel, 1, Berlin.

Helmut Stein, 301 Magdeburg, Lüneburger Straße 8

Werner Klebb 65 Jahre

Am 21. Januar 1970 vollendete Bundesfreund Werner Klebb, Mitglied des BFA Ornithologie und Vogelschutz Halle, sein 65. Lebensjahr. Seinen ersten Beobachtungstagebüchern ist zu entnehmen, daß er sich bereits als Schüler der Ornithologie verschrieben hatte. Während seiner Ausbildungszeit als Lehrer nutzte er jede freie Stunde zu Exkursionen mit Gleichgesinnten und eignete sich umfassende Kenntnisse über Fauna und Flora seiner engeren und weiteren Heimat an. Als Lehrer verstand er es, in seinen Schülern die Liebe zur Natur zu wecken und ihnen zielgerichtete, wissenschaftlich fundierte Beobachtungsaufgaben zu stellen. Mancher holte sich später bei ihm Rat, wenn es um eine Examensarbeit ging.

Nach dem 2. Weltkrieg scharte er aufgeschlossene Menschen um sich und gründete die Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz in Weißenfels. Nicht nur in der Schule war er Lehrer. Jung und alt lauschte seinen interessanten Vorträgen, und mancher Wissensdurstige holte sich auf seinen vogelkundlichen Führungen das erste Rüstzeug zu wissenschaftlicher Arbeit. Die ausgezeichnete Kenntnis des Weißenfels-Naumburger Raumes auf biologischem, geologischem und heimatkundlichem Gebiet ließen jede von ihm geleitete Exkursion zu einem Erlebnis werden.

Anfang der fünfziger Jahre begann er einen langgehegten Plan, die Schaffung eines Naturlehrgartens mit Tieren und Pflanzen der Heimat, in die Tat umzusetzen. Selbst zu Hammer, Säge und Kelle greifend, mit Energie und Beharrlichkeit Anfangsschwierigkeiten überwindend, opferte er viele Jahre seine Freizeit diesem Werk und wurde mehrmals mit der Aufbaunadel in Gold ausgezeichnet. Auf Grund seiner Initiative besitzt die Stadt Weißenfels heute eine Kulturstätte zur Erholung und Belehrung, die sich bei der Bevölkerung außerordentlicher Beliebtheit erfreut.

Als Kreisnaturschutzbeauftragter hat seine Stimme bei Behörden und Betrieben Gewicht. Sein größtes Verdienst in dieser Eigenschaft besteht darin, daß es ihm in unermüdlicher Kleinarbeit gelungen ist, eine Verbauung des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal“ zwischen Großkorbetha und Eulau zu verhindern.

Trotz dieses umfangreichen Arbeitspensums versäumt er keinen Fachgruppenabend und läßt sich auch seinen wöchentlichen „Wandertag“ nicht nehmen, der ihn in die entlegensten Winkel unseres Gebietes führt.

Was er dabei auf durchschnittlich 20 km Wegstrecke an Beobachtungen sammelt, ist von unschätzbarem Wert für die Bereicherung unserer Kartei zur Schaffung einer Lokavifauna. Ferner ist Werner Klebb seit dem Jahre der Gründung, seit 1965, einer der profiliertesten Mitarbeiter des Avifaunistischen Arbeitskreises „Mittleres Saaletal“, dessen Arbeit er mit vielen Anregungen und Ideen belebt.

Wir wünschen Werner Klebb, dem ausgezeichneten Ornithologen und Botaniker, für die kommenden Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude an unserer weiteren Arbeit.

Manfred Schönfeld, Avifaunistischer Arbeitskreis „Mittleres Saaletal“

Karl Kiesewetter, Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz
Weißenfels

Kuno Hirschfeld 70 Jahre

Am 1. 8. 1970 vollendete Kuno Hirschfeld körperlich rüstig und in voller geistiger Frische sein siebenstes Lebensjahrzehnt. Aus seinem bisherigen Lebensweg als Ornithologe seien einige herausragende Daten genannt: 1919 trat er dem „Bund für Vogelschutz“ bei; bis in das gleiche Jahr reichen seine vogelkundlichen Aufzeichnungen zurück. 1929 wurde er Beringer der Vogelwarte Rossitten. 1949 berief man ihn zum Leiter der naturwissenschaftlichen Sektion im Kulturbund in Bad Frankenhausen. Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft wurde er 1950; seit diesem Jahr gehört er auch der Landeskommission Ornithologie für Thüringen an. Nachdem 1952 Bad Frankenhausen, wo er seit 1935 wohnt und wirkt, durch die Verwaltungsreform dem Bezirk Halle eingegliedert wurde, trat er öfter als Referent bei Tagungen in den Städten des Bezirks auf. 1963 wurde er in den Bezirksfachausschuß Ornithologie und Vogelschutz berufen. Der Schwerpunkt seines Wirkens ist mit seinem Beruf als Lehrer auf das engste verknüpft. Bei zahllosen Vorträgen und Führungen und in mehr als 60 Aufsätzen bemühte er sich erfolgreich um die Popularisierung vogelkundlichen Wissens und um die Aufklärung weiter Bevölkerungskreise über die Bedeutung und die Probleme des Naturschutzes. So hielt er zum Beispiel 1966 Vorträge vor Agronomen und Leitern von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Seit 1951 leitete er auch eine naturkundliche Schüलगemeinschaft, aus der einige eifrige Ornithologen hervorgingen. Besonders widmete er sich dem Schutz und den biologischen Problemen des Weißstorchs, des Wanderfalken und — zusammen mit seinem Sohn Hartmut — des Wiedehopfes. Unter seinen zahlreichen Publikationen ragen hervor: „Die Vogelwelt in der Umgebung von Hohenleuben“ (91.-102. Jahresbericht d. Vogtl. Altertumsforsch. Vereins, 1932) und die überaus gründliche Arbeit „Zum Vorkommen des Rotkopf- und Schwarzstirnwürgers im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet“ (Apus 1, 1969, 270-276). Noch enthalten seine Tagebücher eine Fülle unveröffentlichten Materials, und so verbinden die Ornithologen des Bezirks ihre herzlichen Wünsche für sein weiteres Leben und Wirken mit der Hoffnung auf das Erscheinen einer „Avifauna des Kyffhäuser-Unstrut-Gebietes“.

Reinhard Gnielka,
Bezirksfachausschuß Ornithologie und Vogelschutz Halle